

## **Postulat über die Sicherung gefährlicher Zebrastreifen**

eröffnet am 23. April 2002

Jährlich werden in der Schweiz ca. 3000 Fussgängerinnen und Fussgänger angefahren, davon rund ein Drittel auf Zebrastreifen. Das Bundesamt für Strassen (Astra) hat die Kantone im September 2001 auf neue Richtlinien des Schweizerischen Verbands der Strassen- und Verkehrsfachleute aufmerksam gemacht. Danach sollen gefährliche Zebrastreifen situativ aufgehoben, versetzt oder durch flankierende Massnahmen gesichert werden.

Das kantonale Strasseninspektorat hat mittlerweile eine Reihe von Zebrastreifen ermittelt, deren Aufhebung zur Diskussion steht. Gemäss Medienbericht wird argumentiert, dass in diesen Fällen meist die Sichtverhältnisse völlig inakzeptabel seien, indem die Fussgänger und Fussgängerinnen zwischen parkierten Autos auf die Fahrbahn hinaustreten müssten. Die Hälfte der 14 tödlichen Unfälle auf Luzerner Zebrastreifen zwischen 1997 und 2001 hätten sich bei Nacht oder Regen ereignet, wo die Automobilisten und Automobilistinnen «keine Chance gehabt hätten, die Fussgänger und Fussgängerinnen zu erkennen». Eine solche Aussage schreckt auf. Wir gehen nach wie vor davon aus, dass es die Pflicht der Fahrzeuglenker und -lenkerinnen ist, ihre Fahrweise den äusseren Umständen, etwa widrigen Witterungsverhältnissen, anzupassen. Die Aufhebung von Zebrastreifen würde gefährliche Lücken hinterlassen und einseitig die Rechte der schwächeren Verkehrsteilnehmer und -teilnehmerinnen beschränken in einem System, welches auf gegenseitigem Respekt aufgebaut ist.

Wir fordern deshalb den Regierungsrat auf:

- die Sicherung gefährlicher Zebrastreifen unverzüglich an die Hand zu nehmen (Kantonsstrassen) bzw. anzuregen und zu fördern (übrige Strassen);
- die Sicherung primär durch flankierende Massnahmen zu erzielen: Aufhebung oder Versetzung von Parkfeldern, welche die Sichtverhältnisse beeinträchtigen; Anlage von Schutzinseln; verkehrsberuhigende Massnahmen in der Anfahrt zum Übergang; Temporeduktion oder ähnliche Massnahmen;
- Zebrastreifen allenfalls kleinräumig zu versetzen;

- die Öffentlichkeitsarbeit so zu forcieren, dass die Aufmerksamkeit im Bereich der Übergänge (auch seitens der Fussgänger und Fussgängerinnen), der gegenseitige Respekt und die Kommunikation zwischen Fussgängern und Fussgängerinnen und Automobilisten und Automobilistinnen gefördert werden;
- auf die Aufhebung von Zebrastreifen zu verzichten.

*Adrian Borgula*

Peter Lerch

Paula Giger

Gaby Müller

Prisca Birrer

Louis Schelbert

Rosa Rumi

Daniela Kiener

Peter Beutler

Ruth Dahinden

Lotti Stadelmann

Regula Roth

Odilo Abgottspon

Heinz Dätwyler

Margrit Steinhauser

Urs Thumm